Balneologische Zeitung.

Von dieser Zeitung erscheint jede Woche 1 Bogen.

Correspondenzblatt der deutschen Gesellschaft für Hydrologie.

26 Nummern machen 1 Band und kosten 2 Thaler.

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Postanstalt.)

Band IX. 21. November 1859. № 2.

I. Originalien.

Betrachtungen über chronische Lungentuberculose.

Dargestellt von Dr. **Gustav Stamm.**

(Fortsetzung.)

Wir schreiten nun zum eigentlichen Zwecke dieser Zeilen — zur Behandlung der chronischen Lungentuberculose über und verweilen hierbei etwas bei den anzurathenden Kur- und Aufenthaltsorten für solche Patienten, wesshalb wohl die Einverleibung dieser Zeilen in die „Balneologische Zeitung" einigermaassen gerechtfertigt erscheinen wird.

Obgleich die Ansichten über die Heilbarkeit der Tuberculose sehr getheilt sind und dieselbe oft bezweifelt wird, so hat uns doch die pathologische Anatomie nachgewiesen, dass eine nicht seltene Heilung der Tuberkeln durch Verkreidung oder Vernarbung der Cavernen möglich ist und der tuberculöse Process einer Besserung überhaupt fähig sei und in der That sah ich diess vielfach bestätigt. Es handelt sich bei der Behandlung also hauptsächlich darum, zu bestimmen, unter welchen Bedingungen ein Stehenbleiben des Processes erfolgen und durch welche Mittel wir diese Bedingungen herbeiführen können. Zunächst müssen wir in dieser Beziehung hervorheben, dass weniger ein oder das andere Medicament als gerade die diätetische Behandlung bei der chronischen Tuberculose von Erfolg sein kann. Wir müssen ferner den Grad der Ausbreitung und das Stadium der Tuberculose berücksichtigen, von denen eben die Möglichkeit eines Kurerfolges abhängig ist. Sind bloss die Lungenspitzen ergriffen, so haben wir natürlich

mehr Hoffnung auf Besserung als dann, wenn die Tuberculose etwa schon den untern Schulterblattwinkel ergriffen hat. Haben wir keine grösseren Cavernen, so haben wir auch Aussicht auf Erhaltung des Kranken; sollten sie jedoch vorhanden sein, so schreitet es zur ferneren Ablagerung in der Umgebung, es kommt Fieber und die Prognose ist eine ungünstige. Hauptsächlich müssen wir berücksichtigen, ob Fieber continuirlich vorhanden, ob die Abmagerung rasch vor sich geht, ob die Verdauung etc. gut ist und die Kräfte nicht abnehmen. Neben der sorgfältig geleiteten diätetischen Behandlung muss vor allen Dingen der Genuss reiner milder Luft angerathen werden, eine geräumige Wohnung und Vermeidung staubiger Räume. In Gegenden, wo die Witterung häufig wechselt, befinden sich Tuberculöse am schlimmsten, indem sie leicht Catarrhe, Hyperämien und mit diesen neue Tuberkelablagerungen bekommen, wesshalb für dieselben ein Wechsel des Wohnorts und das Aufsuchen eines milden Klimas das beste Mittel, wenigstens im Winter ist. Je nach Umständen, z. B. für Solche, welche an Hämoptoë leiden und trocknen Husten haben, wählt man feuchtwarme Gegenden; Solche, welche viel Auswurf und zu Rheumatismen geneigt sind, schickt man in ein trocknes und warmes Klima. Oft ist der Besuch des Meeresufers oder von Berg- und Alpengegenden zweckdienlich. Da in den letzten Jahrzehnten die Zahl, Schnelligkeit und Bequemlichkeit der Verkehrsmittel auch in der Richtung nach dem Süden dergestalt zugenommen hat, dass man dorthin viele Patienten senden kann, welche früher theils ihrer Vermögensverhältnisse, theils der Reiseschwierigkeiten halber dahin nicht gehen konnten; so ist man auch jetzt nicht mehr so scrupulös in der Wahl der klimatischen Kurorte und sehen wir in der Neuzeit immer mehr, besonders in den kälteren Monaten, Kranke dem Süden zueilen. Die passendste Zeit zum Antritt einer solchen Reise nach dem Süden ist der Monat September, höchstens October; der Kranke verweilt dort bis Ende Mai. Unter den für Tuberculöse passenden Kurorten sind hauptsächlich anzuführen.

Venedig. (Man erreicht diese Lagunenstadt von Wien aus über Triest in 24 Stunden; sobald die nördlich schon bis Innsbruck fertige München-Veroneser Bahn vollendet ist, wird man auf dem kürzesten Wege Italien erreichen können.) Die Vortheile des Klimas von Venedig für Kranke sind auf milde und stetige Temperatur des ganzen Jahres, besonders aber des Frühjahrs und Herbstes, auf die Feuchtigkeit der Luft, auf die Seltenheit heftiger Windzüge, auf viele heitere Tage und weniger Regentage als sonst in Kurorten zurückzuführen. Selten beobachtet man heftige Uebergänge in der Temperatur und in den Luftströmungen, ja weit seltener als in Neapel, Genua oder Rom, Nizza und Pisa; daher das Klima von Venedig durch die Ruhe und Feuchtigkeit der Luft, Beständigkeit und Milde sich ganz besonders auszeichnet. Vortheilhaft ist für Tuberculöse, dass die Lage Venedigs ein Hinder-

niss für allzu vieles Spazierengehen abgibt, während die ruhige Bewegung der Gondeln für Tuberculöse heilsam erscheint, zumal der Kranke dort auch die Qual des Staubes und das Getöse der Fuhrwerke nicht findet. Venedig wird auch, und hauptsächlich während des Sommers, wegen seiner Seebäder frequent besucht. Dieselben werden kalt und warm genommen und bestehen zwei Anstalten zu diesem Zwecke daselbst.

Ich empfehle Venedig hauptsächlich dann, wenn man annehmen kann, dass Tuberkeln nur an den Spitzen der Lunge zerstreut abgelagert sind, und beim Blutspeien, welches ja oft bei diesem Zustande vorkommt. Bei chronischer Tuberculose leistet Venedig am meisten, indem manchmal alle Beschwerden schwinden, besonders bei einem wiederholten Aufenthalte daselbst. Die Heilkraft des Klimas besteht dann wesentlich oft nur in sehr grosser Milderung aller Krankheitserscheinungen und in der Verlangsamung des gesammten Krankheitsprocesses, welches aber immerhin ein genügendes Resultat ist.

In Venedig mit 120,000 (früher 400,000) Einwohnern findet der Deutsche seine Bequemlichkeiten, welche ihm in andern italienischen Städten meist abgehen. Wir finden dort Wohnungen mit Oefen und parquettirten Fussböden, besonders längs des Canale grande. Die Häuser sind meist zwei- bis dreistöckig. Für Fussbewegung sind einzelne bequeme Räume geboten, so z. B. der bei Tag und Nacht stromweis besuchte Marcusplatz. Die Gasthöfe sind zu Venedig nach französischer Manier eingerichtet und befriedigen die Gäste. Das Trinkwasser, welches meist aus Cisternen kommt, ist schlecht und matt, und muss man stets einen Zusatz von Eis beifügen, oder man geniesst, was dort üblich ist, versüsste Pflanzensäfte, sogenannten Sorbetti und Gefrorenes.

Venedig ist auch während des Sommers lebhaft von Fremden besucht, welche Seebäder nehmen und sich dazu 4 bis 5 Wochen dort aufhalten. Das gesellige Leben hat sich in Venedig für den Fremden besser gestaltet als in den übrigen Städten Oberitaliens. Für Liebhaber von Kunstgegenständen der Sculptur, Malerei etc. bietet Venedig Vieles dar; auch findet man dort eine deutsche Buchhandlung.

Neapel eignet sich für Tuberculöse weniger zum Aufenthaltsort, weil es den Winden zu sehr ausgesetzt ist; besser empfiehlt man Neapel Nervenkranken. Sollte man jedoch Kranke dorthin senden, so rathe man denselben, in der Umgebung der Stadt ihre Wohnung zu nehmen.

Pisa mit 20,000 (früher 120,000) Einwohnern, welches man bequem und von Wien aus in 5 bis 6 Tagen erreicht, ist eine reinliche Stadt mit breiten Strassen und wohnlichen Häusern, doch minder lebhaft als Venedig, Genua, Florenz, Nizza oder Neapel. Die Strassen sind meistens öde und verlassen, nur der Quai Longarno am Arnoflusse macht eine Ausnahme. In dieser Strasse befinden sich auch comfortable Wohnungen, welche für Fremde

bequem eingerichtet sind. Pisa ist eine alte Universitätsstadt und hat viele Aerzte, welche im Ganzen mehr Zutrauen verdienen, als die mancher anderen italienischen Städte, da sie sich bemühen, mit dem heutigen Standpunkte der Heilkunde in Deutschland bekannt zu werden; dennoch würde bei der zunehmenden Zahl der deutschen Kurgäste in Pisa, sowie bei dem hohen Werthe, welchen Engländer und Russen auf gute deutsche Aerzte legen und den selbst die Italiener anerkennen, ein wissenschaftlich gebildeter, zugleich gesellig gewandter deutscher Arzt bald dort guten Boden gewinnen. Mit deutscher Literatur sieht es aber schlecht aus, da die Buchhandlungen gar keine deutschen Werke fuhren und das Lesecabinet nur die unvermeidliche allgemeine Augsburger Zeitung hält. Das Theater ist wohl bestellt und Pferde-Wettrennen finden auch einige Male statt. Für Freunde der Kunst ist diese Stadt ebenfalls ein bedeutender Ort.

Pisa ist ein ruhiger Aufenthaltsort für Kranke und die Vorzüge seines Klimas bestehen in milder Temperatur, mässig aber stetig feuchter, meistens ruhiger Luft, Abwesenheit von bleibendem Schnee, welcher sich überhaupt nicht jeden Winter zeigt, und sehr selten Nebel. Pisa ist wärmer und weniger feucht als Venedig, Genua und Livorno, wärmer und feuchter als Nizza und Rom, kühler und minder feucht als Neapel, und hat weniger heftige und weniger anhaltende Luftströmungen als alle eben genannten Städte. Dagegen ist Palermo dem Aufenthalt in Pisa vorzuziehen und zwar desshalb, weil es südlicher gelegen ist. Rom hat häufig Schnee, besonders im Februar, und die Lebensverhältnisse sind dort von den deutschen zu sehr abweichend.

Pisa empfehle ich tuberculösen Brustkranken, welche ein reizbares Gefäss- und Nervensystem besitzen. Chronische Luftröhren- und Lungencatarrh-Kranke (Uebel, welche selten für sich bestehen und gemeiniglich Begleiter der chronischen Tuberculose sind) befinden sich in Pisa sehr gut; ebenso erholen sich öfters jüngere Kranke, welche Blut husten; dagegen verschlimmert sich die in rascher Erweichung begriffene Tuberculose der Lunge.

Nizza, ein alter gefeierter Kurort, der jedoch bei weitem nicht jene Vorzüge hat, welche man ihm zuschrieb. So sind die Strassen unvollständig gepflastert, wovon die Folge ist, dass der Staub in allen Jahreszeiten die Gäste in hohem Grade belästigt. Nizza wird zahlreich von Fremden, insbesondere von Engländern, Russen und in neuerer Zeit auch wieder häufig von Deutschen seines Klimas halber besucht. Im Ganzen genommen herrscht während des Winters eine milde Temperatur, stetige kalte Luftströmung ist selten, selten Regen, Nebel, Schnee oder Eis, aber bedeutende Reinheit, Sonnenhelle und Trockenheit der Luft treten hauptsächlich hervor. Ausserdem sind die mannigfach gebotenen angenehmen Gelegenheiten zu täglichen körperlichen Bewegungen aller Art, die Bequemlichkeit der Logis, gute Küche, Geselligkeit etc. zu erwägen.

Lungenkranke sind nur mit grosser Vorsicht nach Nizza zu senden; junge reizbare, mit Blutauswurf schon Behaftete oder auch nur dessen Verdächtige schicke man durchaus nicht nach Nizza. Tuberculöse mit Infiltration gehen rasch hier zu Grunde, und beobachtet man alle Jahre dort rasche Todesfälle bei Fremden. Wohl befinden sich Patienten mit chronischem Catarrh, welcher allein fieberlos, allenfalls mit beschränktem Emphysem oder mit einer chronisch verlaufenden Tuberculose besteht; auffallend bessern sich solche aus dem Norden sowie von feuchten Aufenthaltsorten nach Nizza gelangende Kranke. Tuberculöse überhaupt, bei welchen der Process langsam verläuft, welche ein ruhiges phlegmatisches Temperament besitzen und der Bewegung im Freien noch fähig sind, erholen sich hier auffallend, und ist es eine von den Medicinern Nizza's bestätigte Thatsache, dass die Tuberculose der Lunge auch bei den Eingebornen häufiger als sonstwo einen langsamen, viele Jahre währenden Verlauf annimmt.

Auch Triest, Villafranca, Mentone, San Remo und Cannes sind neuerdings wieder sehr empfohlen worden. Hauptsächlich ist Mentone (8000 Einwohner) reizend. Es herrscht dort eine stetige Wärme und ist es weniger trocken als Nizza, und eignet sich desshalb Mentone mehr noch für dieselben Krankheitsformen, für welche Nizza empfohlen wird, sobald man den in Nizza nie mangelnden Staub und die jedenfalls trockne Luft fürchtet. Traurig ist, dass auch in jener Gegend, eine Stunde ungefähr von Mentone, in Monaco, jetzt eine Spielbank errichtet wurde, was wohl manchen Arzt abhält, Patienten dorthin zu senden; obgleich es auch nicht lange dauern wird, dass die Wintergäste selbst von Nizza aus häufiger als bisher Monaco aufsuchen, da von den Unternehmern des Spiels Alles aufgeboten wird, um jene excitirende Unterhaltung unter den Wintergästen mehr in Schwung zu bringen. Auch San Remo hat eine stetig warme und milde Luft, Abwesenheit alles Staubes und aller Unruhe einer grösseren Stadt, gutes Wasser, übrige Vegetation wie Mentone und ist solchen Patienten zu empfehlen, welche ruhig und ungestört leben wollen. Ebenso ist Cannes ein lebhafter, jährlich mehr besuchter Kurort, der mit französischen und englischen Aerzten versehen ist. — Ausserdem ist zu erwähnen das südliche Frankreich, namentlich die Provence und die hyerischen Inseln. Auf Hyères sind die Einrichtungen wahrhaft comfortabel und ist dieser Ort stark besucht.

Als ausgezeichnete Kurorte erwähne ich noch Malta und Madeira. Auf letzterer Insel beobachten wir nie Schnee, die Temperatur ist eine milde und eignet sich vorzüglich für die Tuberculose. In der Stadt Funchal findet man alle nur denkbaren Bequemlichkeiten. Die Reise macht man am besten von England aus mit einem Dampfer. Mittermaier empfiehlt Madeira hauptsächlich für Tuberculöse und führt interessante Fälle von Heilung an. — Zu gleicher Zeit erwähne ich noch Alexandrien, bereits schon von Celsus empfohlen, und in neuester Zeit empfiehlt man

für Kranke mit reichlichem Auswurf und keiner Neigung zu Hämoptoë **Cairo** als höchst vortheilhaft und günstige Erfolge bewiesen eclatant, dass diese Stadt ein ausgezeichneter Aufenthaltsort für Tuberculöse ist.

Gegenwärtig besitzt Frankreich an Algerien ein Land, das für den Wechsel des Klimas wahrscheinlich immer mehr ausgebeutet werden wird. Viele sahen auch schon guten Erfolg von dem Aufenthalte in Brasilien.

(Schluss folgt.)

II. Kleinere Mittheilungen.

Der fünfte Sommer der Herrnhilfe zu Wildbad, eines Filials der Kinder-Heilanstalt zu Ludwigsburg, zur Verpflegung badbedürftiger Kinder.

(Schluss.)

Wie in unserer Kinderheilanstalt zu Ludwigsburg, so haben wir es auch hier in Wildbad nicht mit acuten (schnell verlaufenden), sondern durchaus mit chronischen und meist schon sehr lang angedauerten Uebeln zu thun, Uebeln, gegen welche häufig schon zahlreiche Mittel und mancherlei Kuren vergeblich angewendet worden sind.

Nur ein einziger Knabe, der nicht um des Bades willen kam, war wegen einer acuten entzündlich catarrhalischen Brustaffection in Pflege und konnte nach zehn Tagen geheilt entlassen werden.

Wegen chronischer Brustleiden hatten wir 2 Kinder in Pflege, einen 10jährigen Knaben und ein 15jähriges Mädchen. Beide litten an penetrirendem Brustabscess und benützten neben dem Gebrauch der Therme auch einen Trank aus Tannennadeln; wenn es auch nicht gelang, die Wunden zur völligen Vernarbung zu bringen, so erfuhren doch beide Kinder eine Kräftigung und namentlich das Mädchen kehrte sehr gestärkt in ihre Heimath zurück.

Dreizehn unserer Pfleglinge litten an chronischem Gliederweh, davon konnten 4 geheilt, 7 gebessert entlassen werden; 2 blieben ungeheilt. Die vollkommen Genesenen sind ein 12-, ein 13- und ein 16jähriger Knabe und ein 12jähriges Mädchen. Unter den gebesserten sind zwei 9jährige Knaben, von denen einer Erleichterung erfuhr, der andere sehr wesentlich gebessert wurde, sodann ein 13jähriger Knabe mit chronischem Muskelrheumatismus, ein 13jähriges Mädchen mit allgemeinem Gliederweh, das der vollen Herstellung genähert die Anstalt verliess; ein 12- und ein 15jähriger Knabe und ein 13jähriges Mädchen wurden wenigstens nach einigen Beziehungen gebessert. Von den zwei Ungeheilten war das eine ein 11jähriges Mädchen mit allgemeiner Gelenksschwäche, das andere ein 16jähriges Mädchen, welches an einem vor dem Eintritt uns unbekannten, bedeutenden Herzklappenfehler litt, welcher den Gebrauch einer Wildbadkur nicht gestattete, und das wir daher bald wieder entlassen mussten.

Chronische Fussgelenks-Entzündung. In Folge vor langer Zeit stattgehabten Uebertretens des Fusses, wobei besonders der Bänderapparat Noth litt und sich im Verlauf ein Abscess mit zahlreichen Oeffnungen und Verschwärung bildete, hatten wir ein armes 12jähriges Mädchen in Behandlung, welches in den 4 Wochen ihrer Badkur im Anfang der Saison so entschieden guten Erfolg erleben durfte, dass wir uns nicht versagen konnten, sie im Verlauf der Saison zu abermaliger unentgeldlicher Verflegung auf einen weiteren Kurmonat einzuladen, in welchem dann auch die Herstellung bis zum Schluss der Saison beinahe vollständig bereinigt wurde.

Ein zwar nicht so befriedigendes, doch aber durch entschiedene Besserung ebenfalls ermuthigendes Resultat gewannen wir bei einem mit Schenkelabscess uns übergebenen etwas älterem Mädchen. Leider ging es bei diesem, wie wir vor Kurzem erfuhren, nach mehrmonatlich angedauerter Besserung wieder rückwärts und stellte sich ein tiefes cariöses Uebel als Grund heraus, das durch enormen Eiterverlust die Kräfte des Mädchens nunmehr so rapid verzehrt, dass ihr und ihrer Vormünder angelentliches Verlangen der Wiederaufnahme in's Wildbad für die kommende Saison wohl schwerlich mehr wird in Ausführung gebracht werden können.

Chronische Kniegelenks-Entzündung. 9 Knaben und 4 Mädchen; davon wurde 1 Knabe geheilt; wesentlich gebessert 1 Knabe und 1 Mädchen, einigermassen gebessert 4 Knaben und 2 Mädchen; ganz ungeheilt blieben 3 Knaben und 1 Mädchen.

Bei den Ungeheilten war hauptsächlich tuberkulose Entartung des Gelenks Ursache der gänzlichen Erfolglosigkeit der Kur.

Chronisches Hüftgelenksleiden. 10 Knaben und 4 Mädchen. Ganz hergestellt wurden nur 2 Knaben, dagegen sehr wesentlich gebessert 3 Knaben und 2 Mädchen; nach verschiedenen Beziehungen gebessert 5 Knaben, 2 Mädchen. Ungeheilt blieb 1 Knabe.

Bei weitem die Mehrzahl dieser Kranken hat, wenn schon die Herstellung nicht vollständig gelang, insofern der Gang noch etwas hinkendes behielt, doch im Vergleich mit dem vor der Badkur schon jahrelang bestandenen Zustande nach dem eigenen erfreuten Ausdrucke der Kinder, sowie ihrer Angehörigen eine wirklich auffallende Besserung erfahren dürfen.

Beinbrand. 3 Knaben und 5 Mädchen, darunter an Oberarm-Knochenbrand 1 Knabe, der schon während der Badkur wesentlich gebessert, in der Kinderheilanstalt zu Ludwigsburg unter Losstossung eines mehrere Zoll langen Sequesters vollständig hergestellt wurde; 1 Mädchen mit Knochenhaut-Entzündung des Schenkelknochens gebessert. An Schienbeinbrand 2 Knaben und 4 Mädchen, davon 1 Mädchen geheilt, 1 Knabe und 1 Mädchen wesentlich gebessert wurden; die Uebrigen beiden Mädchen erfuhren wenigstens einige Besserung. Der andere Knabe blieb ungeheilt.

Beinfrass. 8 Knaben und 3 Mädchen. 1 Mädchen von 11 Jahren mit Beinfrass an den Mittelfussknochen wurde ganz hergestellt; ebenso ein Knabe von 9 Jahren mit Caries am Fersen; dessgleichen ein Knabe von 6 Jahren mit Caries der Lendenwirbel, welch letzterer Fall uns besonders zur Freude wurde, weil wir ihn zwar wohl gebessert und mit Hoffnung entliessen, eine volle Herstellung aber, von der wir einige Zeit nach der Ent-

lassung durch den Geistlichen seiner Heimath Kunde erhielten, kaum zu erwarten gewagt hatten, da wir eine solche bei dieser Krankheitsform bisher noch nicht erlebt hatten und nicht nur 4 weitere an Beinfrass der Wirbel in der Herrnhilfe diesen Sommer verpflegte Knaben ungeheilt blieben, sondern 2 derselben einige Monate später in die ewige Heimath hinübergingen. Die übrigen 4 Kinder, 1 Mädchen mit Stirnbeinfrass, eines mit Caries am Fuss, 1 Knabe mit Caries der Mittelfussknochen, und 1 Knabe mit Beinfrass am Unterfuss blieben ungeheilt.

Scrophel- und Tuberkel-Geschwüre an verschiedenen Körpertheilen, tuberkulose Caries an den Fingern und an den Rippen. 2 Knaben und 2 Mädchen. Obwohl bekanntlich in der Regel gegen scrophulose und tuberkulose Geschwülste und Geschwüre Kochsalz- und Jodbäder in erster Reihe empfohlen werden und häufig ausgezeichnete Dienste leisten, so sind uns doch schon mehrere eigenthümliche Fälle vorgekommen, wo auch in solchen Leiden die Wildbader Therme nicht nur gleich erwünschte Hülfe gewährte, sondern sogar mehr damit erreicht wurde. Auch bei diesen 4 Kindern haben wir uns in der Erwartung, dass für ihre speciellen Leiden unsere Therme das geeignete Bad sein werde, nicht getäuscht. Der eine Knabe, der an mehreren Stellen des Körpers bedeutende Scrophelgeschwülste mit Abscessbildung hatte, hat sich wesentlich gebessert; der andere mit einer umfangreichen Scrophelgeschwulst am Schenkel und tuberkulosem Beinfrass an einer Rippe, der schon längere Zeit auffallend kränkelte, wurde unter Abstossung der kranken Knochentheile radical hergestellt und zwar so, dass er nicht nur körperlich, sondern auch geistig ganz neu auflebte. Die beiden Mädchen, deren Geschwüre zu zahlreich waren, als dass ihre Heilung schon in diesem Sommer vollständig erreicht werden konnte, haben sich dennoch so sichtbar gebessert, dass bei Wiederholung der Kur im kommenden Frühjahr zu voller Herstellung Aussicht vorhanden ist.

Rhachitische Verkrümmungen und daher rührende Schwächezustände. 4 Knaben und 4 Mädchen, sämmtlich an Verkrümmungen theils des Rückgrats, theils der Glieder leidend, verbunden mit allgemeiner Körperschwäche und besonderer Schwäche in einzelnen Gliedern. Mit Ausnahme von 2 Mädchen, bei welchen nichts von Besserung bemerklich war, erfuhren alle übrigen mehr oder weniger auffallende Stärkung der Kräfte im Allgemeinen, wie in einzelnen leidenden Gliedern; 1 Knabe konnte in Folge der Kur als ganz hergestellt bezeichnet werden und 1 Mädchen, das an sehr schmerzhaften Krämpfen, veranlasst durch die Verkrümmung der Wirbelsäule, gelitten hatte, wurde, obschon die Verkrümmung selbst natürlich nicht beseitigt wurde, doch von allen Folgeübeln frei.

Krampfhafte Zuckungen der Glieder. Ein in Ostindien geborener und aufgewachsener 9jähriger Knabe, welcher seit seinem 1½jährigen Aufenthalt in Europa an convulsivischen Zuckungen der oberen und unteren Extremitäten litt, wurde unter dem Gebrauche der Therme erfreulich hergestellt und hat nach bisherigen Nachrichten keinen Rückfall mehr erlebt.

Stimmlosigkeit. Ein seit längerer Zeit fast ganz stimmloser, zugleich an chronischem Erbrechen leidender, auch sonst schwächlicher 10jähriger Knabe wurde unter dem innern und äussern Gebrauch der Therme von

dem Erbrechen frei, die unmittelbar nach der Kur noch andauernde Stimmlosigkeit hat sich später merklich gebessert.

Lähmungen. a) Beeinträchtigung der Gehkraft in Folge von Wirbel-Entzündung und Verkrümmung. 1 Knabe und 2 Mädchen. Beide Mädchen wurden kräftiger; das eine erlangte auch eine etwas aufrechtere Stellung. Der kaum 7jährige Knabe hätte vielleicht auch noch einen Fortschritt in der Besserung erlangen können, musste aber wegen höchst ungesitteten Betragens, wodurch er Aergerniss gab, vor Vollendung der Kur fortgeschickt werden, was uns um so betrübender war, als er Ursache genug gehabt hätte, Gott thatsächlich zu danken, da er durch eine mehrmonatliche Behandlung in Ludwigsburg von einer sehr schmerzhaften und sehr bedenklichen Entzündung der Rückenwirbel frei geworden und nur die Verkrümmung noch zurückgeblieben war, wogegen er leider schon in Ludwigsburg wiederholt höchst sittenlos sich aufführte und darin auch trotz aller Ermahnungen in Wildbad fortfuhr. Es ist dieses Gottlob in den 5 Jahren des Bestehens der Herrnhilfe erst der zweite Fall, indem wir ein solches Exempel des Fortschickens eines Kindes wegen beharrlichen Ungehorsams zu statuiren genöthigt worden sind. Wir werden aber unsern Grundsätzen beharrlichen Ungehorsam und ungesittetes Betragen mit Entlassung zu bestrafen, auch fernerhin rücksichtslos treu bleiben, indem wir dies der Gesammtheit unserer Pfleglinge und dem Credit unserer Anstalt schuldig sind.

b) Lähmungsartige Schwäche beider Füsse mit besonderer Erschlaffung des Bänder-Apparats. 2 Mädchen, von denen das eine genas, das andere, welches dabei an einem Bein an Plattfuss, am anderen an Klumpfuss litt, wenigstens Besserung erfuhr.

c) Lähmung beider Füsse mit Atrophie. 4 Knaben und 8 Mädchen. Unter diesen 12 Kindern fanden manche Gradationen von Lähmung der Füsse statt, meistentheils schon sehr weit vorgeschritten, in der Regel der eine Fuss schwerer befallen als der andere, zuweilen einzelne Gelenke in contrahirtem Zustand, öfters die Waden, zuweilen auch die Schenkel ganz abgemagert vom Fleisch gekommen. Bei einzelnen noch angeborne unvollkommene Bildung des Hüftgelenks oder Missstaltung der Vorderfüsse; nur in einem Fall war die Lähmung mit enormer allgemeiner Fettbildung verbunden.

Bei einem der Knaben wurde wesentliche Besserung erreicht, bei dem zweiten einige Besserung, 2 weitere blieben ungeheilt. Von den Mädchen wurde 1 hergestellt, 4 blieben ungeheilt. Drei konnten ziemlich gebessert entlassen werden.

d) Atrophie des Schenkels. Ein Knabe, welcher in Folge dieser Atrophie im Gang gehindert wurde, wurde sehr gebessert.

e) Atrophie des linken Beins. 2 Mädchen, bei welchen der ganze linke Fuss atrophisch und in allen Dimensionen verkümmert war. Eines derselben wurde merklich gebessert, das andere erfuhr sehr wesentliche Besserung.

f) Rechtseitige Lähmung. 2 Knaben und 4 Mädchen. Von den Knaben erfuhr der eine wesentliche, der andere minder erhebliche Besserung. Bei einem der Mädchen war die Kur erfolglos, eines konnte nur wenig gebessert entlassen werden, ein drittes hatte zwar in Beziehung auf Beweg-

kraft nicht bedeutend gewonnen, dagegen war eine grössere geistige Lebendigkeit unverkennbar; bei einem vierten nahm die Bewegkraft der gelähmten Extremitäten merklich zu.

g) Linkseitige Lähmung. 2 Mädchen, wovon eines in etwas gebessert wurde, das andere ungeheilt blieb.

h) Paralytischer Klumpfuss. 1 Mädchen; wenig Besserung erzielt.

i) Lähmung der Streckmuskeln und der Beugemuskeln des Fusses. Während bei zwei Knaben, welche die Therme wegen Lähmung der Beugemuskel des Fusses benützten, die Kur erfolglos blieb, war sie bei einem dritten, der an Lähmung der Streckmuskeln des Fusses litt, von der günstigsten Wirkung, so dass das Uebel beinahe als vollständig gehoben betrachtet werden kann, und nur noch bei ungewöhnlichen Anstrengungen eine Neigung zu dem früher auffallend abnormen Gang sich wiederholt, wobei der Knabe mit aufwärts gestreckten Zehen fast nur auf der Ferse auftrat.

Quetschung und Zerfleischung des rechten Arms. Durch Einklemmung zwischen zwei Baumstämme entstanden, mit bedeutendem Verlust an Muskulatur: 1 Knabe, dessen Wiederherstellung nicht gelang, indem bei der enormen Ausdehnung der Geschwürfläche und dem grossen Umfang des verlorenen Muskelfleisches bis zur vollen Heilung noch Jahr und Tag hingehen dürfte.

Hasenscharte. Ein 12jähriger Knabe, der nicht um der Therme willen, sondern um sich von dem Badearzte Herrn Dr. Burckhardt operiren zu lassen, nach Wildbad gekommen und in die Herrnhilfe aufgenommen war, erfreut sich nach glücklich ausgeführter Operation seither der Beseitigung einer Misstaltung, welche nicht nur sehr entstellend gewesen war, sondern denselben auch im Sprechen und überhaupt im Gebrauch der Lippen sehr gehindert hatte.

Das Gesammtergebniss der diessmaligen Saison ist demnach in Beziehung auf Heilresultate folgendes:

Genesen	14 Knaben.	6 Mädchen.	20*) Kinder
Wesentlich gebessert	11 „	8 „	19 „
Wenigstens in einigen Beziehungen gebessert	19 „	24 „	43 „
Ungeheilt geblieben	17 „	13 „	30 „
	61 Knaben.	51 Mädchen.	112 Kinder.

*) Im Ludwigsburger Rechenschaftsbericht pro 1856—1858 ist die Zahl der in Wildbad Genesenen zu 17 angegeben, indem 3 wesentlich gebessert Entlassene späteren Nachrichten zufolge ganz genesen sind, unverkennbar in Folge der Nachwirkung des Bads.

Uebersicht der Krankheitsformen der im Sommer 1858 in der Herrnhilfe verpflegten Kinder.

Anzahl der Behandelt. Knaben	Mädch.	Kinder.	Krankheitsformen	Resultate d. Behandlung: Genes. sind K.	M.	Wesntl. gebesrt K.	M.	Ge-bessert K.	M.	Unge-heilt K.	M.
1	—	1	Entzündlicher Brustcatarrh mit Heiserkeit	1	—	—	—	—	—	—	—
1	1	2	Chronisches Brustleiden mit Abscessbildung	—	—	—	1	1	—	—	—
8	5	13	Chronisches Gliederweh	3	1	1	1	4	1	—	2
—	1	1	Chronische Fussgelenks-Entzündung	—	1	—	—	—	—	—	—
9	4	13	„ Kniegelenks-Entzündung mit Contractur	1	—	1	1	4	2	3	1
—	1	1	Schenkelabscess	—	—	—	—	—	1	—	—
10	4	14	Chronisches Hüftgelenksleiden	2	—	3	2	4	2	1	—
3	5	8	Beinbrand des Oberarmknochens, des Schenkelknochens und des Schienbeins	1	1	1	1	—	3	1	—
8	3	11	Beinfrass	2	1	—	—	—	—	6	2
2	2	4	Scrophel- und Tuberkelgeschwüre an verschiedenen Körpertheilen und tuberkulose Caries	1	—	1	—	—	2	—	—
4	4	8	Rhachitische Verkrümmungen und daher rührende Schwächezustände	1	—	—	1	3	1	—	2
1	—	1	Krampfhafte Zuckungen der Glieder	1	—	—	—	—	—	—	—
1	—	1	Stimmlosigkeit	—	—	—	—	1	—	—	—
			Lähmungen								
1	2	3	a) Beeinträchtigungen der Gehkraft in Folge von Wirbel-Entzündung und Verkrümmung	—	1	—	—	—	2	1	—
—	2	2	b) Schwäche der Füsse mit besonderer Erschlaffung des Bänder-Apparats	—	1	—	—	—	1	—	—
4	8	12	c) Lähmung der Füsse mit Atrophie	—	—	1	—	1	3	2	4
1	—	1	d) Atrophie des Schenkels	—	—	1	—	—	—	—	—
—	2	2	e) „ „ linken Beins	—	—	—	1	—	1	—	—
2	4	6	f) Rechtseitige Lähmung	—	—	1	—	1	3	—	1
—	2	2	g) Linkseitige „	—	—	—	—	—	1	—	1
—	1	1	h) Paralytischer Klumpfuss	—	—	—	—	—	1	—	—
3	—	3	i) Lähmung der Streck- und Beugemuskeln des Fusses	—	—	1	—	—	—	2	—
1	—	1	Quetschung und Zerfleischung des rechten Arms	—	—	—	—	—	—	1	—
1	—	1	Hasenscharte	1	—	—	—	—	—	—	—
61	51	112		14	6	11	8	19	24	17	13

Die soeben mitgetheilten Kurresultate zeugen deutlich, dass auch das Wildbad nicht gegen alle Schäden hilft und dass auch von unseren Pfleglingen eine nicht geringe Zahl ganz ungeheilt blieb, eine erhebliche Zahl nur mangelhafte Besserung und nur ein starkes Drittheil wesentliche Hülfe, ja auch von diesen wieder nur die Hälfte volle Genesung fand. Gleichwohl sind diese Resultate nichts weniger als niederschlagend, indem unter den Genesenen und Gebesserten gar manche sind, deren nach langen Leiden und mancherlei vergeblichen Kuren endlich doch noch erzielte wesentliche Besse-

rung und Genesung um so gewichtiger zu schätzen ist, und selbst die wenig Gebesserten fast ohne Ausnahme mit freudigem neubelebten Muthe das Bad verliessen. Ist ja doch schon erwachsenen Kranken, welche von so schweren Leiden heimgesucht sind wie die, wegen der man ein Bad, wie die Wildbader Therme aufsucht — ein solcher Kurmonat an sich eine Erquickung, die sie, wenn auch keine radicale Hülfe erfolgt, nicht gering anschlagen. Bei Kindern kommt noch ein Moment hinzu, das bei älteren Kranken leider öfters fehlt, das aber auch ihnen wohl zu gönnen wäre. Das ist der kindliche Sinn, in welchem man sich keine unnöthige Sorge macht, sondern alle seine Sorgen auf den Herrn wirft, der uns das nicht nur erlaubt hat, sondern uns auf's freundlichste und ernstlichste ausdrücklich dazu auffordert, der Sinn, der weder über das schon durchgemachte Schwere jammert, noch mit Angstgedanken hinsichtlich der verhängnissvollen Zukunft sich quält, sondern fröhlich wird mitten im Leiden durch das Dankgefühl für das Gute, das wir auch in schlimmen Tagen immer noch geniessen und selig in der Hoffnung auf die in der unsichtbaren Ewigkeit in reicher Fülle uns aufgesparten besseren Güter. Auf diese Liebe Gottes, die es mit uns in Freud' und Leid wohl meint, in erheiternder Weise unsere Pfleglinge hinzuweisen und in dem kindlichen Glauben an die gewisse Erhörung, wenn schon nicht immer buchstäbliche Gewährung, jeder kindlich gläubigen Bitte, auch um Genesung von leiblichen Plagen fest zu machen, ist die besondere psychische Aufgabe, die wir neben der leiblichen Pflege unverrückt im Auge zu behalten von Anfang an uns vorgesetzt haben. Die frohe Heiterkeit, die sich unter unserer kranken Kinderschaar stetig kund gegeben hat, bürgt uns dafür, dass wir auch da, wo die leibliche Genesung nicht erzielt werden konnte, nicht vergeblich gearbeitet haben.

Was die Bedingungen betrifft, unter welchen die 112 verpflegten Kinder aufgenommen wurden, so befanden sich unter denselben 25, deren bemittelte Eltern uns das volle Kostgeld von 48 kr. per Tag vergüteten, woran jedoch in einigen berücksichtigenswerthen Fällen, namentlich bei über 6 Wochen verlängertem Aufenthalt, noch kleine Nachlässe bewilligt wurden. 19 Kinder aus minder bemittelten Familien, die uns theils von Gemeinden, theils von ihren Eltern oder Vormündern übergeben wurden, ist ein sehr ermässigtes, nie über 12 Gulden per 4 Wochen steigendes Kostgeld angesetzt worden. Die Gnade des Herrn und die herzliche Barmherzigkeit zahlreicher Wohlthäter machte es uns möglich, alle übrigen sämmtlich vermögenslosen 68 Kinder ohne alle Kostgelds-Entschädigung von Seiten ihrer Angehörigen oder Gemeinden aufzunehmen, indem uns für dieselben erstlich aus der Königl. Gratialienkasse 250 Gulden, sodann aus der hauptsächlich durch Beiträge der fremden Badegäste fondirten Armenunterstützungs-Kasse 369 Gulden 36 kr.; ferner von der Ludwigsburger Amts-Korporation 25 Gulden und ausserdem von zahlreichen Wohlthätern des In- und Auslandes aus höchsten und niedersten Ständen die im letzten Abschnitt speciell aufgeführten reichlichen Gaben zugekommen sind, welche, wie wir oben schon gesehen haben, nicht nur zur Verpflegung aller dieser Kinder zureichten, sondern es uns überdies noch ermöglichten, manche Verbesserungen in der Einrichtung der Anstalt auszuführen, wodurch dieselbe in der kommenden Saison ihrer Aufgabe noch vollständiger entsprechen zu können in den Stand gesetzt worden ist.

Die Gebühren für Benützung der Therme, welche Staatseigenthum ist, sind in der Kostgeldssumme nicht mit inbegriffen; dieselben wurden nur den nicht mit Armuthszeugnissen versehenen Kindern angerechnet und betrugen durchschnittlich 1 Gulden per Woche für ein solches Kind. Alle armen Kinder, über welche uns rechtzeitig gemeinderäthliche, oberamtlich beglaubigte Armuthszeugnisse zukamen, erhielten königliche Freibäder. 77 Kinder wurden von Ludwigsburg und zurück unter Pflege und Aufsicht des Personals und meist auch in Begleitung des Vorstandes selbst befördert gegen die feste Summe von 4 Gulden für hin und her einschliesslich der zweimaligen Uebernachtung in Ludwigsburg und der Verköstigung unterwegs, woran einzelnen noch Nachlässe bewilligt wurden.

Das Personal zur Wart und Pflege der Kinder war: Als treue und umsichtige Hausmutter wie im Sommer 1857 Frau Pfarrer Bühler, welcher 4—5 weitere Angestellte als Pflegerinnen zur Seite standen, darunter 2 Töchter des Vorstands, die sich monatweise im Dienste ablösten. — Eine unserer Pflegerinnen, Wilhelmine Nussberger, blieb schon das zweite Mal, den ganzen Winter über im Haus als Hüterin und Ordnerin, wie zur Pflege in eintretenden dringenden Nothfällen, und leistete uns durch ihre musterhafte Treue und Ausdauer wesentliche Dienste.

Die täglichen ärztlichen Dienste an der Anstalt haben auch heuer wieder der Hausarzt, Herr Dr. Schönleber, und der Badearzt, Herr Hofrath Dr. Burckhardt, mit gleicher Uneigennützigkeit, wie bisher, zu leisten die Gewogenheit gehabt, wofür wir denselben unsern herzlichsten Dank auszusprechen uns gedrungen fühlen. — Daneben untersuchte der Vorstand jedes Kind in der Regel dreimal während des Kurmonats, und conferirte über die Specialitäten der Behandlung mit den genannten Herren Aerzten. Derselbe besorgte auch die Correspondenz mit den Angehörigen der Kinder, und an ihn haben sich dieselben in allen speciellen Anliegen zu wenden. Die Kassenführung wurde in Wildbad wie bisher von Herrn Apotheker Vogt besorgt, dem neuerdings auch Herr Theodor Klunzinger freundlichst zur Seite steht; in Ludwigsburg durch den Vorstand.

Im Laufe des Sommers 1858 fühlte sich ein lieber Freund aus der Schweiz, der sich in Wildbad kurze Zeit aufhielt, angeregt, das Wildbader Leben in einem ansprechenden humoristisch gehaltenen Gedicht zu schildern, liess dasselbe, aufgemuntert durch einige Freunde, zum Druck befördern und bestimmte den Erlös zum Besten der Herrnhilfe. Als die erste Auflage gewünschte Abnahme fand, liess derselbe eine zweite veranstalten, welche nun für 6 Kreuzer das Exemplar im Anstaltsgebäude zu haben ist und welcher noch ein weiteres freundliches Gedicht beigefügt ist, das auf eine liebliche Weise auf die Anstalt selbst hinweist; „Andenken an das Wildbad. Von einem fremden Kurgast."

So sind der Anstalt noch mehrere Schriftchen geschenkt worden, welcher neuen Einnahmequelle dankbarst gedacht wird.

Einnahmen.

			fl.	kr.
Kassenbestand			53	27
	fl.	kr.		
Beiträge: Von Sr. Maj. dem Könige	50	—		
„ Ihrer Maj. der Königin	100	—		
„ Sr. Kaiserl. Hoh. d. Prinzen Peter von Oldenburg	50	—		
„ Sr. Grossh. Hoh. d. Markgraf Wilhelm von Baden	20	—		
Stiftung: Von Jacob Fischer in Affalterbach	50	—		
„ Herrn Med.-Rath Seeger in Ludwigsburg	25	—		
Legat: Von Herrn Sprachlehrer Hochstetter in Ludwigsburg	25	—		
„ Herrn Winter in Brackenheim	15	—		
„ Frau Oberamtmann Seubert in Höfen	50	—		
Von einer Ungenannten aus Hohenlohe-Kirchberg	9	—		
			394	—
Darlehen			689	17
Beiträge: Laut Anzeige im schwäbischen Merkur und Christenboten von einzelnen Wohlthätern, Gemeinschaften und Gemeinden			247	33
Jahresbeiträge der wohllöblichen Amts-Corporation in Ludwigsburg			25	—
Vom Verein für arme kranke Landleute in Stuttgart			7	30
In der Opferkasse der Ludwigsburger Kinderheilanstalt			2	—
Von Herrn von Wirsing zur Belohnung der treuesten Wärterinnen			10	—
Subscriptionsbeiträge aus dem Oa. Brackenheim			20	48
Von 2 Freunden speciell für einzelne arme Kinder			27	15
Aus der königl. Gratialienkasse			250	—
Aus der Wildbader Armenunterstützungskasse			349	36
Aus der Missionskasse in Calmbach und Neuenbürg			12	—
Beiträge einzelner Badgäste laut Wildbader Badblatt			273	54
In dem Opferstock der Herrnhilfe			124	3
Erlös aus verkauften Gegenständen			24	5
Porto-Ersatz			4	59
Reisegelder			309	9
Ersatz unserer Auslagen für Wildbäder			190	48
Einnahme für Tannennadelbäder			16	3
Ersatz für ausserordentliche Auslagen			55	39
Kostgelder: 1) für 19 Kinder minder bemittelter Eltern			205	44
2) für 27 Kinder bemittelter Eltern			670	24
3) für 7 erwachsene Pfleglinge			91	52
			4055 fl.	7 kr.

Ausgaben.

			fl.	kr.
Ersatzposten			9	39
Zurückbezahlte Darlehen			809	17
	fl.	kr.		
Baukosten: 1) Fertigung einer Dohle bis in die Enz	411	—		
2) Anlegung eines neuen Wegs im Garten, Fertigung einer Gartenhütte, Brunnenreparatur und Brunnenstubenerneuerung	77	49		
3) Vergipsung des Hauses und Bodenlegung	172	50		
			661	39
Mobiliaranschaffung:				
Hausgeräthschaften und kleinere Baulichkeiten	244	31		
Bettzeug und Kleider zum Inventar	163	17		
			407	48
Steuern	6	33		
Zinsen	56	37		
Nahrungsmittel	838	23		
Medicamente	30	18		
Kleider- und Maschinenanschaffungen . .	20	51		
Heizung u. Beleuchtung, Wasch u. Localreinigung	177	—		
Porti und Fracht	23	2		
Für Transport von 79, von Ludwigsbad nach Wildbad und ebensoviele von Wildbad nach Ludwigsburg zurückbeförderte Pfleglinge und für sämmtliche Reisen des Vorstands und des Personals . . .	343	59		
Badkarten und Gebühren an das Dienstpersonal des K. Katharinenstifts	203	52		
Insert. u. Druckkost., Schreibmater. u. Hausbibliothek	67	58		
Verwaltungskosten	5	—		
Gehalte und Löhne . . .	147	35		
Aerztliches Honorar an den Vorstand u. an den Hausarzt (aus den Kostgeldern der Kinder bemittelter Eltern u. der erwachsenen Pfleglinge) . . .	167	24		
Ausserordentliche Ersatzposten an verschiedene Personen	61	23		
Verlust an abgeschätzer Münze . . .	1	50		
			2151	45
			4040 fl.	8 kr.

Einnahmen	4055 fl.	7 kr.
Ausgaben	4040 fl.	8 kr.
Remanet	14 fl.	59 kr.

III. Tagesgeschichte.

† **Soden,** 28. October. Die am 14. September ausgegebene 34. und letzte Kurliste gibt die Totalsumme aller Kurgäste der 59r Saison auf 2811

an. Nach Nationalitäten vertheilen sie sich, wie folgt: Deutsche 1748 — hiervon 571 auf Frankfurt, 183 auf Berlin, 160 auf Nassau (Wiesbaden 97) — Russen 422 (Petersburg 186), Holländer und Belgier 172, Polen 142, Franzosen 80, Engländer 79, Amerikaner (Brasilianer) 66, Schweizer 36, Schweden und Norweger 26, Dänen 18, Italiener 12, Spanier 5, Türken und Walachen 5. Aus dieser Uebersicht ersehen wir, dass die reiche Patricierstadt Frankfurt a. M. uns das Hauptcontingent stellt, das Fünftel aller Gäste. Dagegen werden auch Dreiviertel unserer Gesammteinnahme nach Frankfurt an Kapitalzinsen und im Handelsweg für Waaren etc. verausgabt. Genug Revanche! Nach Frankfurt schicken uns die meisten Gäste Petersburg, Berlin, Wiesbaden. Die Russen besuchten uns am frühesten und dehnten ihren Aufenthalt durchschnittlich am längsten aus. Als Passanten sind nur die Besucher aus Frankfurt und den umliegenden Bädern und Städten zu betrachten, die in der Regel am Morgen kommen und am Abend wieder abgehen. Passanten, welche zwei oder drei Tage hier verweilen, sind selten. Die in der Kurliste verzeichneten Fremden sind also solche Gäste, welche sich mindestens acht Tage hier aufhalten.

(•) **München,** 27. October. Die letzten uns zugegangenen Kurlisten aus den bayerischen Bädern und Kurorten weissen für Kissingen bis zum 19. September 3430, für den Traubenkur-Ort Dürkheim bis 29. September 500, für Alexanderbad bis 30. September und zwar für dessen Mineralbad 138 und für dessen Kaltwasser-Heilanstalt 151, für das Soolbad Traunstein bis 30. September 62 und für das Bad Wemding bis dahin 132 Kurgäste nach. — Die Zahl der Personen, welche sich vom 28. Mai bis 15. October l. J. im hiesigen städtischen Freibade badeten, beträgt 33,150. Am zahlreichsten war der Besuch dieses Bades am 3. Juli, an welchem Tage 1900 badeten. Am 14. d. M. hatten bei 9 Grad Wärme noch 3 Personen gebadet. Die Wohlthat dieser öffentlichen Anstalt findet jährlich eine grössere und allgemeinere Anerkennung.

* **Australien.** (Heisse Quellen.) Der von den Gelehrten der Novara in Neuseeland zurückgebliebene Dr. Hochstetter hat dieses Land durchforscht, und machte daselbst reiche wissenschaftliche Ausbeute.

Dem Taupasee entströmt der Fluss Waikato, in dessen Nähe sich, wie in Island, kochende Springquellen, Solfataren und Fumarolen befinden. Sie liegen zwischen dem Tongariro und einem andern noch thätigen Vulcan der Ostküste in einer sehr merkwürdigen Gegend. Von Dr. Hochstetter wird später eine genauere Schilderung derselben erscheinen.

IV. Personalien.

Hofrath Dr. Spengler zu Bad-Ems zum Ehren-Correspondent der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg. — Dr. Oesterreicher in Karlsbad zum correspondirenden Mitgliede der physic. medic. Ges. zu Moskau.

Redacteur: Dr. L. Spengler in Bad Ems. — Verleger: G. Rathgeber in Wetzlar.
Gedruckt bei Rathgeber & Cobet in Wetzlar.